

Abstracts

WSI-MITTEILUNGEN 6/2022, SEITEN 427-436

TORALF PUSCH, HARTMUT SEIFERT

Kurzarbeit – für welche Zwecke die Beschäftigten die zusätzliche disponible Zeit verwenden

Der Beitrag zeigt auf Basis der Erwerbspersonenbefragung der Hans-Böckler-Stiftung, für welche Zwecke Kurzarbeitende während der Pandemie die gewonnenen Zeitelemente verwendet haben. Bisherige Arbeiten fokussieren sich lediglich auf einzelne Arten der Zeitverwendung, so auf Sorgearbeit oder Weiterbildung. Demgegenüber erlauben die verwendeten Daten, den Blick auf ein breiteres Spektrum von Zeitverwendungen auszuweiten und Zeitmuster aufzuzeigen. Bei den dargestellten Ergebnissen für die Zeitverwendung in der Kurzarbeit ist zu beachten, dass diese als unfreiwillige Arbeitszeitverkürzung mit Teillohnausgleich nicht Ergebnis individueller Wahlentscheidungen sind. Kurzarbeit ist temporär, häufig mit ungewisser und teilweise unterbrochener Dauer.

Die empirischen Analysen zeigen, dass die durch Kurzarbeit vermehrt verfügbare Zeit vor allem für Aktivitäten im Haushalt, Familie, Medienkonsum und Kinderbetreuung genutzt wurde. Dagegen überwiegt die Zahl der Kurzarbeitenden, die bei Hobby/Sport sowie politischem und gewerkschaftlichem Engagement ihren Zeitaufwand reduziert haben, diejenigen mit erhöhtem Zeiteinsatz. Für Frauen gilt dieses Muster im Vergleich zu Männern etwas ausgeprägter, aber auch Männer haben ihren Zeiteinsatz im häuslich-familiären Bereich gesteigert. ■

WSI-MITTEILUNGEN 6/2022, PP 427-436

TORALF PUSCH, HARTMUT SEIFERT

Short-time Work during the Corona Pandemic – What Employees Use the Additional Available Time for

Short-time work has been prevalent during the Coronavirus pandemic. It can be considered as a radical and involuntary working time reduction, often with uncertain and partly interrupted duration. Therefore, reductions are not the result of individual choices. On the basis of the Employment Survey carried out by the Hans Böckler Foundation this article shows for what purposes short-time workers used the time elements gained during the Corona pandemic. Previous studies have focused only on individual types of time use, such as care work or further training. In contrast, the Hans Böckler Foundation's survey of the labour force data allow to look at a broader spectrum of time use and to identify patterns of time use.

The empirical analyses show that the increased time available due to short-time work was mainly used for household activities, family, media consumption and childcare. On the other hand, the number of short-time workers who reduced their time commitment in hobbies/sports and political activities outweighs those with increased time commitment. This pattern is somewhat more pronounced for women compared to men, but men have also increased their time use in the domestic/family sphere. ■

WSI-MITTEILUNGEN 6/2022, SEITEN 437-447

STEFFEN NIEHOFF, HAJO HOLST

Mitbestimmung, Corona und Soziale Klasse

Wie Beschäftigte das Pandemiehandeln von Betriebs- und Personalräten bewerten

Auf der Basis der 3. und 4. Erhebungsrunde

des Arbeitswelt-Monitors „Arbeiten in der Corona-Krise“ untersucht der Beitrag, wie abhängig Beschäftigte den Umgang ihrer betrieblichen Interessenvertretung mit der Pandemie erleben. Insgesamt zeigt sich eine Mehrheit der Arbeitenden zufrieden mit dem Pandemiehandeln der Betriebs- und Personalräte. Sie machen die Erfahrung, dass die Betriebs- und Personalräte auch in der Pandemie ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Nöte haben und ihre Interessen vertreten. Zugleich weisen die Mitbestimmungserfahrungen aber auch deutliche Klassenungleichheiten (Oesch) auf: Mit den qualifizierten Dienstleistenden, den Routine-Dienstleistenden und den Routine-Arbeiter*innen bewerten gerade jene Klassen die Responsivität und Repräsentativität der Interessenvertretungen signifikant schlechter und zeigen sich seltener zufrieden mit dem Betriebs- und Personalratshandeln, die auch von den negativen Arbeitsfolgen der Pandemie stärker betroffen sind. Die Ergebnisse sind nicht nur wissenschaftlich von Interesse, sondern auch von mitbestimmungspolitischer Relevanz, verstärken die Teilhabedefizite in der Mitbestimmungarena doch tendenziell die arbeitsweltlichen Benachteiligungen der unteren Klassen in der Pandemie. ■

WSI-MITTEILUNGEN 6/2022, PP 437-447
STEFFEN NIEHOFF, HAJO HOLST

Codetermination, Pandemic and Social Class

How Employees Evaluate the Actions Taken by their Works or Staff Councils during the Pandemic

Based on the 3rd and 4th survey rounds of the Workplace Monitor „Arbeiten in der Corona-Krise“ (Working in the Corona Crisis), the article examines how employees experience the handling of the pandemic by their works and staff councils. Overall, the majority of employees are satisfied with the activities undertaken

by their works and staff councils during the pandemic. They experience that the works and staff councils listen to their concerns and represent their interests including concerns about the pandemic. At the same time, however, the experience of codetermination also shows clear class inequalities (Oesch): Qualified service workers, routine service workers and routine manual workers are the classes that rate the responsiveness and representativeness of the works and staff councils significantly lower and are less satisfied with their workplace representatives, who are also more strongly affected by the negative consequences of the pandemic. The results are not only of scientific interest, but also of relevance for codetermination practice, since the participation deficits in the codetermination arena seem to reinforce the class inequalities as reflected in the health risks and economic burdens of the pandemic. ■

WSI-MITTEILUNGEN 6/2022, SEITEN 448-456
CHRISTOPH SORG, CAROLINA ALVES VESTENA,
CHRISTIAN SCHEPER, SABRINA ZAJAK

Worker Voice Tools ohne Worker Voice?

Zur digitalen Governance von Arbeitsrechten in globalen Wertschöpfungsketten

Der Beitrag beleuchtet den Einsatz digitaler *worker voice tools* in globalen Wertschöpfungsnetzwerken (*global value networks*, GVN) und diskutiert die Folgen für Arbeiter*innen im Globalen Süden. Anhand einer quantifizierenden Auswertung der Webseiten von digitalen Kommunikations- und Partizipationstools sowie semi-strukturierten Interviews geben die Autor*innen zunächst einen allgemeinen empirischen Überblick über das schnell wachsende Feld dieser digitalen Tools. In der Analyse zeigen sie im Anschluss, dass sich nicht einfach

ein Feld neuer digitaler Anwendungen entwickelt, die in bestehende Monitoringverfahren integriert werden, sondern dass es durchaus Unterschiede in der Struktur, dem Aufbau, der Zielsetzung und Verwendung zwischen diesen Tools gibt. Eine zentrale Unterscheidung lässt sich dabei zwischen profitorientierten und gemeinnützigen Tools treffen, deren Logik auch von einer unterschiedlichen Entstehungsgeschichte geprägt wird. Dies hat wiederum auch einen Einfluss darauf, ob diese Tools überhaupt Ansätze für Mobilisierung, Organisation und Teilhabe von Arbeiter*innen bieten. ■

WSI-MITTEILUNGEN 6/2022, PP 448-456
CHRISTOPH SORG, CAROLINA ALVES VESTENA,
CHRISTIAN SCHEPER, SABRINA ZAJAK

Worker Voice Tools without Worker Voice?

On the Digital Governance of Labour Rights in Global Value Chains

This article examines the use of digital worker voice tools in global value networks (GVN) and discusses its consequences for workers in the global South. First, the authors give a general empirical overview of the rapidly growing field of digital tools of communication and participation. In doing so they rely on data gathered via a quantifying analysis of tool websites and semi-structured interviews with tool providers, companies and unions. In the subsequent analysis it is shown that tools differ significantly in their structure, aim and use. One of the pivotal differences exists between profit-oriented and non-profit tools, which originated in distinct contexts. These different contexts in turn influence whether these tools offer any potential for the mobilisation, organisation and participation of workers. ■

WSI-MITTEILUNGEN 6/2022, SEITEN 457–464

HEINER HEILAND

Die Ombudsstelle Crowdwork

Entwicklung, Prozesse und Effekte

Der Beitrag untersucht erstmals empirisch die Ombudsstelle Crowdwork. Dieses paritätisch besetzte Konfliktlösungsgremium ist eine einmalige Form der freiwilligen Regulierung plattformvermittelter Arbeit. Als neue Arbeitsform ist Plattformarbeit bislang wenig reguliert. Gewerkschaftliche Strategien und betriebliche Mitbestimmung greifen in diesem Feld ins Leere. Auf Basis von Interviews mit den beteiligten Akteuren analysiert der Beitrag Entwicklung, Prozesse und Effekte der Ombudsstelle. Es zeigt sich, dass diese effektiv und unabhängig von nationalen Grenzen in der Lage ist, Konflikte zwischen Crowdworkern und Plattformen zu lösen. Über die Behandlung der eigentlichen Konflikte hinaus erweisen sich die Ombudsstelle und der "Crowdsourcing Code of Conduct", auf dem sie beruht, als Kontext für einen sozialen Dialog, der Kohäsion unter den Beteiligten stiftet. Allerdings ist die Reichweite der Ombudsstelle begrenzt und infolge des selbstverpflichtenden Charakters verfügt sie über keine Sanktionsmöglichkeiten. ■

WSI-MITTEILUNGEN 6/2022, PP 457–464

HEINER HEILAND

The Ombuds Office for Crowdworking
Development, Processes and Effects

This article is the first to empirically examine the Ombuds Office for Crowdworking. It is a parity-based board for conflict management which is a unique form of voluntary regulation of platform-mediated labour. As a new form of work, platform labour is largely unregulated, and in this field, trade union strategies and workplace co-determination run afoul. Based on inter-

views with the actors involved, the article analyses the development, processes and effects of the Ombuds Office. It is shown that it is effective in resolving conflicts between crowdworkers and platforms, independent of national borders. Beyond dealing with the actual conflicts, the Ombuds Office proves to be a context for a social dialogue that creates cohesion among the participants. However, its scope is very limited and due to its self-obligatory character, it has no sanctioning power. ■

WSI-MITTEILUNGEN 6/2022, SEITEN 465–473

DOROTHEE SPANNAGEL, ALINE ZUCCO

WSI-Verteilungsbericht 2022:
Armut grenzt aus

In Deutschland ist der Anteil der Armen in der letzten Dekade deutlich angestiegen. Einkommensarmut ist – das zeigt der diesjährige WSI-Verteilungsbericht auf Basis der SOEP-Daten eindeutig – weit mehr als nur ein Mangel an finanziellen Ressourcen. Wer in Deutschland arm ist, erwirbt weniger Bildungskompetenzen, hat ein höheres Morbiditätsrisiko oder lebt auf kleinerer Wohnfläche. Diese schlechteren Lebenslagen der armen Bevölkerung gehen auch mit einer geringeren Lebenszufriedenheit einher. Gleichzeitig – so legt es die HBS-Lebenslagenbefragung nahe – lässt sich vor allem in dieser Gruppe nur ein geringes Vertrauen in politische Akteure beobachten. Der Bericht verdeutlicht, dass Armut nicht nur weniger gesellschaftliche Teilhabe für die Betroffenen bedeutet, sondern deren Vertrauen in demokratische Institutionen untergräbt. Gefährdet ist deswegen letztlich auch das demokratische gesellschaftliche System, wenn Bedürfnisse der armen Bevölkerung strukturell vernachlässigt werden. Die Bekämpfung von Einkommensarmut ist somit auch gesamtgesellschaftlich eine dringende Notwendigkeit, wobei es vor allem

gilt, Chancengleichheit und volle gesellschaftlich Teilhabe für Arme zu fördern. ■

WSI-MITTEILUNGEN 6/2022, PP 465–473

DOROTHEE SPANNAGEL, ALINE ZUCCO

WSI Distribution Report 2022:
Poverty Causes Exclusion

In Germany, the proportion of the population living in poverty has risen significantly in the past decade. Income poverty – as this year's report on distribution based on SOEP data clearly shows – is far more than just a lack of financial resources. Those who are poor in Germany, for example, also acquire fewer educational skills, have a higher risk of morbidity, or live in smaller living spaces. These inferior living conditions of the poor population are also accompanied by lower levels of life satisfaction. At the same time – as the HBS living situation survey suggests – a low level of trust in political actors can be particularly observed in this group. The report makes clear that poverty not only means less social participation for those affected, but if the needs of the poor population are structurally neglected, it also undermines trust in the democratic institutions and consequently poses a threat to the democratic social system. Fighting income poverty is, thus, also an urgent necessity for society as a whole, with the primary aim of promoting equal opportunities and full social participation for the poor. ■

WSI-MITTEILUNGEN 6/2022, SEITEN 474–478

MARIELLA FALKENHAIN, ANDREAS HIRSELAND

Nachhaltige Arbeitsmarktintegration
und mehr soziale Teilhabe
durch das neue Bürgergeld?

Seit ihrer Einführung vor 17 Jahren wird die „Grundsicherung für Arbeitsuchende“, bekannt als Hartz IV, von einer normativen Diskussion

über die richtige Balance zwischen „Fördern“ und „Fordern“ begleitet. Die neue Bundesregierung möchte nun das Grundsicherungssystem mit dem sogenannten Bürgergeld erneuern. Dieser Beitrag diskutiert das im Koalitionsvertrag skizzierte Reformvorhaben im Lichte zentraler Erkenntnisse der internationalen Arbeitsmarkt- und Sozialpolitikforschung. Dabei wird zunächst die geplante Schwerpunktverschiebung von (schneller) Vermittlung in Arbeit hin zu einer stärkeren Ausrichtung auf nachhaltige Arbeitsmarktintegration über den Weg der Qualifizierung in den Blick genommen. Nach einer Diskussion der avisierten Neuausrichtung der Beratungsprozesse im Jobcenter werden abschließend mögliche Wege, Chancen und Voraussetzungen der angekündigten Förderung gesellschaftlicher Teilhabe von Leistungsbeziehenden reflektiert. ■

WSI-MITTEILUNGEN 6/2022, PP 474–478
MARIELLA FALKENHAIN, ANDREAS HIRSELAND

Sustainable Labour Market Integration and More Social Inclusion Due to the New Citizens' Allowance?

Since its introduction 17 years ago, Germany's basic income support scheme known as Hartz IV has been accompanied by a normative discussion about the right balance between its core principles of enabling (*Fördern*) and demanding (*Fordern*). The new federal government plans to renew the basic security system with the introduction of the so-called citizens' allowance. This article discusses the reform project outlined in the coalition agreement in the light of central findings from the fields of international labour market and social policy research. The article initially examines the planned shift in focus from work-first to a stronger orientation towards sustainable labour market integration via the path of qualification. Following a discussion on the envisaged reorientation of the counselling processes in German job cen-

tres, the authors reflect upon possible ways and prerequisites of advancing the social inclusion of benefit recipients. ■

WSI-MITTEILUNGEN 6/2022, SEITEN 479–486
LUTZ BELLMANN, CORINNA KÖNIG, UTE LEBER

Betriebliche Weiterbildung in der Covid-19-Krise

Ergebnisse einer hochfrequenten
Betriebsbefragung

Der Aufwärtstrend beim betrieblichen Weiterbildungsangebot wurde bereits in der Großen Rezession 2008/09 unterbrochen, hat sich danach jedoch deutlich erholt. Während der Covid-19-Pandemie kam es erneut zu neuen und noch massiveren Einbrüchen. Die Auswertungen des IAB-Betriebspanels in diesem Beitrag zeigen, dass das betriebliche Weiterbildungsangebot im Jahr 2020 um 20 Prozentpunkte zurückgegangen und mit 35 % auf den niedrigsten Stand seit über 20 Jahren gesunken ist. Auch 2021 ist kein erneuter Aufwärtstrend festzustellen. Weitere Einsichten bieten die Daten der IAB-Erhebung „Betriebe in der Covid-19-Krise“, die Auskunft geben, aus welchen Gründen geplante Weiterbildungsangebote abgesagt wurden und inwieweit Formen wie E-Learning in der Krise genutzt wurden. Die multivariaten Analysen zeigen, dass Faktoren wie die konkrete Krisenbetroffenheit der Betriebe, ihr jeweiliger Wirtschaftszweig, die Betriebsgröße sowie die institutionelle Ausgestaltung der Weiterbildung im Betrieb im Zusammenhang mit der Qualifizierung während der Krise stehen. ■

WSI-MITTEILUNGEN 6/2022, PP 479–486
LUTZ BELLMANN, CORINNA KÖNIG, UTE LEBER

In-company Further Training During the Covid-19-Crisis

Recent Empirical Evidence
Provided by a High-frequency Survey

The upward trend in-company further training was interrupted by the Great Recession of 2008/09 but subsequently recovered. During the Covid-19-Pandemic, however, training measures carried out by companies were hit even harder. The examination of the IAB-Establishment Panel 2020 in this article reveals that the provision of further training decreased by 20 percentage points in comparison to the previous year and reached only 35 percent, the lowest level for more than 20 years. Also, no recovery is registered for in-company further training activities in the year 2021. Additional insights are offered by the high-frequency IAB-survey “Establishments during the Covid-19-crisis”. This survey provides information about the incidence of further training, reasons for cancelling training measures and the development of e-learning. The multivariate analyses demonstrate that in-company training activities during the current crisis are affected by industry affiliation, firm size, the institutional framework of further training and how hard the establishment has been hit by the crisis. ■

ABSTRACTS ZU DEN BEITRÄGEN
IN DEN RUBRIKEN AUS DER PRAXIS UND DEBATTE
UNTER WWW.WSI-MITTEILUNGEN.DE